

(Regensburg als Reichshafenstadt der Donau.) Aus Regensburg wird uns geschrieben: In der Osterwoche trat in Regensburg ein Kuratorium zusammen, welches die Gründung eines Handelsmuseums für die Donau- und Balkanländer daselbst beschloß. Schon seit Jahren tritt der Münchner Donau- und Balkanländerverein „Dubbid“ für die Ausgestaltung eines Handelsmuseums in Regensburg ein, das ja nach dem geflügelten Wort des Bayernkönigs und gekrönten Kanalwesensförderers Ludwigs III. der westlichste Hafen des Schwarzen Meeres ist. In diesem Museum soll in erster Linie nicht für die Ausfuhr eigener Erzeugnisse, sondern für den Absatz der Donau-Balkanländer, insbesondere aber Bulgariens in der Weise gesorgt werden, daß diesem agrarischen Land und seinen Nachbarn Gelegenheit gegeben wird, die Bodenerzeugnisse in Weltmarktmustern auszustellen und mit den hochgradig entwickelten Mitteln der deutschen Werbetätigkeit zu ermöglichen, sie zu besseren Preisen als bisher verlaufen zu können. Als selbstverständlich wird angenommen, daß dann diese Länder auch in rasch wachsendem Maße in Bayern ihren Bedarf decken werden. Dem Kuratorium zur Seite steht ein sorgsam ausgewählter Kreis von Ehrenförderern, dem die ersten amtlichen und politischen Persönlichkeiten Bayerns, sowie die Vertreter der Großindustrie, des Handels und der Bankwelt Bayerns, sowie des Deutschen Reiches angehören. Von besonderer Bedeutung verspricht die Beschaffung eines Donauhandelsarchivs zu werden, das nach dem in vieljähriger Vorarbeit geschaffenen Material und nach neuen Organisationslinien von Davis Trietsch eingerichtet werden soll. Die publizistische Vertretung des Handelsmuseums wurde der von Held herausgegebenen Zeitschrift „Donau“ übertragen, die dauernd über alle damit in Verbindung stehenden Fragen berichten wird. Auch in maßgebenden Kreisen der Berliner und rheinischen Industrie und Bankwelt interessiert man sich lebhaft für die Regensburger Neuschöpfung.